

Basler Sterbetafel nach dem Bevölkerungsstand der Jahre 1918—1924

Von Dr. H. Stohler, Basel

1. Einleitung

Der vorliegenden Arbeit liegt die Frage nach der Sterblichkeit der Bevölkerung des Kantons Baselstadt zugrunde. Während man für die schweizerische Bevölkerung als Ganzes durch eine fortgesetzte Reihe von Überlebensordnungen, die aus den allgemeinen Volkszählungen abgeleitet sind, in dieser Frage reiche Auskunft erhält, sind für die Einwohner der einzelnen Landesteile wenig oder keine Darstellungen erhältlich¹⁾. Und doch ist vorauszusehen, dass z. B. zwischen einer Stadt- und einer Landbevölkerung nicht nur infolge der abweichenden Lebensweise, sondern auch infolge der verschiedenen Wohnbedingungen erhebliche Unterschiede bestehen müssen.

Der Mangel an besonderen Sterblichkeitstabellen erklärt sich in erster Linie aus dem Umstand, dass die nötigen statistischen Grundwerte wohl nicht in der notwendigen Form gesichtet oder gar nicht vorhanden sind. Sodann machen sich die Einflüsse der Zu- und Abwanderung zwischen einer einzelnen Stadt und dem umliegenden Land viel stärker bemerkbar als bei einem grossen Komplex, bestehend aus Stadt- und Landbevölkerung, und daher kann bei einer Grenzstadt wie Basel, deren Bevölkerung grossem Wechsel unterworfen ist, nur mit Aussicht auf Erfolg an die Ausarbeitung einer Sterbetafel herangetreten werden, wenn ausser einigermaßen umfangreichem Beobachtungsmaterial die Wanderungen für die einzelnen Jahrgänge bekannt sind.

Nun besitzt das *Statistische Amt des Kantons Baselstadt* diese nötigen Grundlagen, und es wurde gestützt auf folgendes Material die Ausarbeitung einer Sterbetafel vorgenommen:

1. Der *Bevölkerungsbestand* je auf den 31. Dezember der Jahre 1918—1923.
2. Die *gestorbenen Personen* der Jahre 1918—1924 nach Jahrgängen.
3. Die *gewanderten Personen* der Jahre 1919—1923 nach Jahrgängen.

Daraus ergeben sich für das männliche Geschlecht 383.053 einjährige Beobachtungen mit 4767 = 12,53 ‰ Sterbefällen und für das weibliche Geschlecht 463.747 Beobachtungen mit 5289 = 11,40 ‰ Gestorbenen. Für die entsprechenden Verhältnisse findet man, vom veränderten Altersaufbau abgesehen, im Zeit-

¹⁾ Dem Verfasser ist nur eine «Überlebensordnung für die Stadt Bern nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1920 und den Sterbefällen der Jahre 1919—1922 von Dr. W. Grütter-Mojon», Heft 3, dieser Zeitschrift 1924, bekannt.

raum von 1911 bis 1920 die Werte $12,52\text{‰}$ und $11,35\text{‰}$. Aus der guten Übereinstimmung dieser Verhältniszahlen kann wohl geschlossen werden, dass unser Material nicht nur zur Darstellung des Sterblichkeitsverlaufs innerhalb der Jahre 1918—1923 tauglich ist, sondern zugleich ein Bild für die ganze Zeitspanne 1911 bis 1923 geben dürfte.

Die ungleichen Sterbeziffern $12,5\text{‰}$ und $11,4\text{‰}$ oder auf 10 Frauen 11 Männer lassen eine getrennte Behandlung der Geschlechter als selbstverständlich erscheinen.

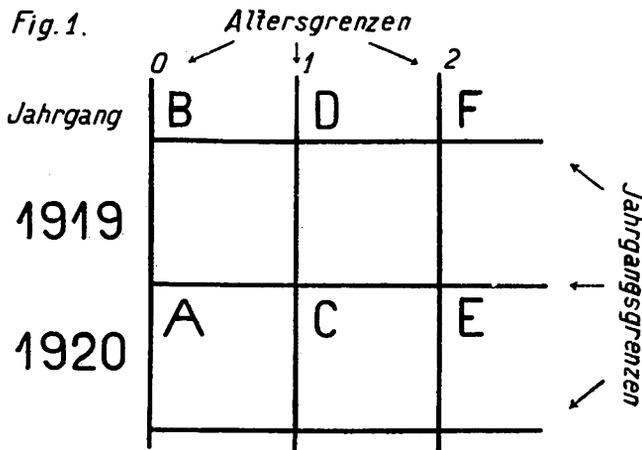
Die hier verwendete Bearbeitungsmethode soll vorerst in einfachster Form beschrieben werden.

2. Darstellung eines Geburtsjahrgangs nach dem Alter

(Figur 1)

Die Bevölkerungsbestände sind nach *Geburtsjahrgängen* geordnet. Ein Geburtsjahrgang fasst Personen zusammen, deren Alter bis zu einem Jahr auseinander liegen kann. Die Figur 1 gibt dazu eine Veranschaulichung. Die einzelnen Personen sind als *Punkte* gedacht.

Fig. 1.



Wir gehen von den 1919 Geborenen aus. Ihre Bildpunkte überschreiten bei der Geburt die Strecke AB, gleichgültig, ob die Geburt am Anfang, in der Mitte oder am Ende des Jahres erfolgt ist. Ist ein Kind des Jahrgangs 1919 ein Jahr alt geworden, so überschreitet sein Bildpunkt die Strecke CD, nach einem weiteren Jahr die Strecke EF usw. Der zurückgelegte

Weg ist die *Lebensbahn* der Person. Die horizontalen Geraden sind als *Jahrgangsgrenzen*, die Strecken AB, CD, ... als *Altersgrenzen* aufzufassen. Die Wahl eines Quadratnetzes ist dabei ganz willkürlich.

Schon im ersten Jahr wird eine Anzahl Personen wegsterben; ihre Bildpunkte erreichen die Altersgrenze 1 nicht mehr, sondern bleiben im Quadrat ABDC liegen. Entsprechend werden von Quadrat zu Quadrat Punkte zurückbleiben, bis zuletzt alle Lebensbahnen zum Stillstand gekommen sind. Sterben in einem Altersjahr viele Personen, so liegen im betreffenden Quadrat die Sterbepunkte dicht, sterben wenig Personen, so liegen die Punkte locker. Der horizontale Streifen mit seinen Lebensbahnen gibt ein Bild für die *Überlebensordnung* des Jahrgangs 1919, worin die *Anzahl der Lebensbahnen*, die je in das folgende Quadrat übertreten, mit der *Zahl der Lebenden* übereinstimmt.

3. Darstellung eines Geburtsjahrganges nach Kalenderzeiten

(Figur 2)

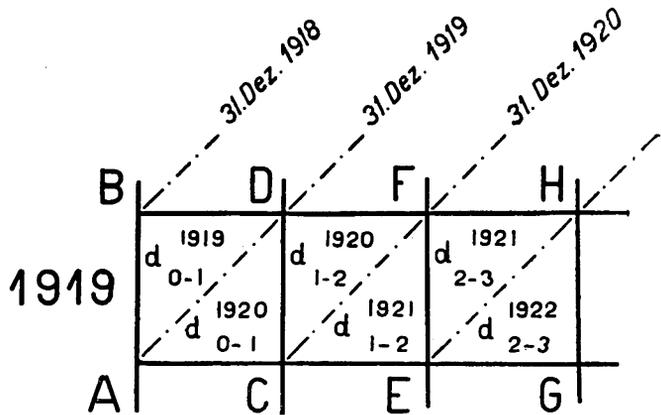
Die bisherige Darstellung nach Jahrgängen und Alter nimmt keine Rücksicht auf einen bestimmten Zeitpunkt, und doch beziehen sich die statistischen Angaben, von denen wir ausgehen, auf Kalenderzeiten. Bewegen sich die Lebensbahnen über ein Quadrat hinweg, so entspricht diese Wanderung zwei Kalenderjahren, indem z. B. die Kinder des Jahrgangs 1919 frühestens am 1. Januar 1919 das Licht der Welt erblicken und spätestens am 31. Dezember 1920 das erste Lebensjahr vollenden.

Ähnlich verhält es sich mit den Todesfällen. Die Sterbefälle des Jahrgangs 1919 im ersten Altersjahr verteilen sich z. B. auf die Kalenderjahre 1919 und 1920.

Durch die Einführung der *Lebenslinien* wird in der Figur 2 diesen Verhältnissen Rechnung getragen. Das Quadrat ACDB ist durch die Lebenslinie AD in zwei Dreiecke zerlegt. Das linke obere Dreieck soll die Sterbepunkte der während des Jahres 1919 im Alter 0-1 verstorbenen d_{0-1}^{1919} Kinder, das rechte untere Dreieck die Sterbe-

Fig. 2.

Lebenslinien.



punkte der 1920 verstorbenen d_{0-1}^{1920} Kinder enthalten. Diejenigen Lebenspunkte, welche die Strecke AD überschreiten, treten in das Kalenderjahr 1920 ein. Mit jedem Überschreiten einer Lebenslinie tritt die Person in ein neues Kalenderjahr über.

4. Überführung der Angaben nach Kalenderzeiten in Zahlen nach dem Alter

Die Bestände auf Jahresschluss entsprechen der Angabe nach den Lebenslinien (z. B. AD in der Figur 2). Die Berechnung der Sterbenswahrscheinlichkeit verlangt die Zählung nach dem Alter entsprechend der Trennung durch die Altersgrenzen (z. B. CD in der Figur 1) oder die Zahl der Lebensbahnen, welche je in ein neues Quadrat übertreten.

Beschränken wir uns wieder auf den Jahrgang 1919. Die Anzahl der lebend Geborenen während des Jahres 1919 ist 1_0 . Das erste Altersjahr haben alle Kinder zurückgelegt, die am 31. Dezember 1920 auf der Lebenslinie CF gezählt werden. Dazu kommen noch diejenigen Kinder, welche nach Vollendung des ersten Lebens-

jahres im Kalenderjahr 1920 gestorben sind. Ihre Sterbepunkte liegen im Dreieck DCF. Daraus folgt

$$l_1 = l_{1919}^{1920} + d_{1-2, 1919}^{1920}$$

Das zweite Altersjahr haben zurückgelegt die Kinder, welche am 31. Dezember 1921 auf der Lebenslinie EH gezählt werden, zuzüglich der im Jahre 1921 nach Vollendung des zweiten Lebensjahres Gestorbenen.

$$l_2 = l_{1919}^{1921} + d_{2-3, 1919}^{1921} \text{ usf.}$$

Stirbt ein Kind des Jahrgangs 1919 nach Vollendung des ersten Lebensjahres im Kalenderjahr 1920 oder nach Vollendung des zweiten Lebensjahres im Kalenderjahr 1921, so sagt man es sei *nach erfülltem Alter* gestorben. Die Dreiecke links oben (Figur 2) enthalten die Sterbepunkte der nach erfülltem Alter Gestorbenen, die Dreiecke rechts unten je die Sterbepunkte der mit unerfülltem Alter gestorbenen Kinder.

Allgemein findet man: Die Zahl der Lebenden eines bestimmten Alters wird erhalten, indem man den Bestand am 31. Dezember um die entsprechende Anzahl der nach erfülltem Alter Gestorbenen vermehrt.

$$l_{x, 1912} = l_{1919}^{1919+x} + d_{x-(x+1), 1919}^{1919+x}$$

5. Die Gestorbenen innerhalb eines Altersjahres

(Figur 2)

Die Sterbefälle eines Altersjahres verteilen sich auf zwei Kalenderjahre. Von den Neugeborenen des Jahrgangs 1919 stirbt ein Teil noch im Jahre 1919. Ihre Sterbepunkte liegen im Dreieck ABD. Ein weiterer Teil stirbt im Jahre 1920 noch vor der Vollendung des ersten Altersjahres. Die entsprechenden Sterbepunkte liegen im Dreieck ACD. Beide Teile zusammen sind die im Alter 0 bis 1 gestorbenen Kinder des Jahrgangs 1919.

$$d_{0-1, 1919} = d_{0-1, 1919}^{1919} + d_{0-1, 1919}^{1920}$$

Entsprechend liegen die Sterbepunkte des Alters 1 bis 2 in den Dreiecken CDF und CEF.

$$d_{1-2, 1919} = d_{1-2, 1919}^{1920} + d_{1-2, 1919}^{1921}$$

Allgemein folgt für die im Alter x bis $x+1$ Gestorbenen des Jahrgangs 1919

$$d_{x-(x+1), 1919} = d_{x-(x+1), 1919}^{1919+x} + d_{x-(x+1), 1919}^{1919+x+1}$$

6. Die einjährige Sterbenswahrscheinlichkeit

Die Gestorbenen und die entsprechenden Zahlen der Lebenden ergeben als Quotient die einjährige Sterbenswahrscheinlichkeiten:

$$q_{0, 1919} = \frac{d_{0-1, 1919}}{l_{0, 1919}} = \frac{d_{0-1, 1919}^{1919} + d_{0-1, 1919}^{1920}}{l_{0, 1919}}$$

$$q_{1, 1919} = \frac{d_{1-2, 1919}}{l_{1, 1919}} = \frac{d_{1-2, 1919}^{1920} + d_{1-2, 1919}^{1921}}{l_{1919}^{1920} + d_{1-2, 1919}^{1920}}$$

$$q_{x, 1919} = \frac{d_{x-(x+1), 1919}}{l_{x, 1919}} = \frac{d_{x-(x+1), 1919}^{1919+x} + d_{x-(x+1), 1919}^{1919+x+1}}{l_{1919}^{1919+x} + d_{x-(x+1), 1919}^{1919+x}}$$

7. Kombination der statistischen Angaben

(Figur 3)

Wendet man die bisherigen Überlegungen nacheinander auf die durch das statistische Material erfassten Lebenslinien vom 31. Dezember 1918 bis zum 31. Dezember 1923 sowie auf die dazwischen und im Jahre vor- und nachher verlaufenden Lebensbahnen an, so ergibt die Kombination von Jahresgruppen gleichen Alters:

$$\Sigma l_0 = l_{0, 1918} + l_{0, 1919} + \dots + l_{0, 1923}$$

$$\Sigma d_{0-1} = d_{0-1, 1918}^{1918} + d_{0-1, 1918}^{1919} + d_{0-1, 1919}^{1919} + d_{0-1, 1919}^{1920} + \dots + d_{0-1, 1923}^{1923} + d_{0-1, 1923}^{1924}$$

$$q_0 = \frac{\Sigma d_{0-1}}{\Sigma l_0}$$

$$\Sigma l_1 = l_{1917}^{1918} + d_{1-2, 1917}^{1918} + l_{1918}^{1919} + d_{1-2, 1918}^{1919} + \dots + l_{1922}^{1923} + d_{1-2, 1922}^{1923}$$

$$\Sigma d_{1-2} = d_{1-2, 1917}^{1918} + d_{1-2, 1917}^{1919} + d_{1-2, 1918}^{1919} + d_{1-2, 1918}^{1920} + \dots + d_{1-2, 1922}^{1923} + d_{1-2, 1922}^{1924}$$

$$q_1 = \frac{\Sigma d_{1-2}}{\Sigma l_1} \text{ usf.}$$

Die Figur 3 veranschaulicht die durchgeführte Kombination. Jede senkrechte Kolonne gibt die Todesfälle einer Altersgruppe; die erste Kolonne für das Alter 0 bis 1 oder den Wert Σd_{0-1} ; die zweite Kolonne für das Alter 1 bis 2 oder Σd_{1-2} . Auf den schrägen Lebenslinien einer senkrechten Kolonne werden die Bestände der Jahrgänge gezählt. Man erhält daraus die Zahlen der Lebenden, indem man diese Bestände um die Zahl der Sterbepunkte der je darüberliegenden Dreiecke vermehrt. Nach dieser Vorschrift liest man aus der zweiten Kolonne die Glieder von Σl_1 ab, aus der dritten Kolonne von Σl_2 , usf.

8. Einfluss der Wanderungen

(Figur 4)

In einer Grenzstadt wie Basel sind die Wanderungen sehr gross und beeinflussen entsprechend die Sterbenswahrscheinlichkeit. In unserer Figur 1 bedeutet die Zuwanderung einer Person vom Jahrgang 1919 den Eintritt eines Lebens-

punktes in ein späteres Altersquadrat, eine Abwanderung das Ausscheiden einer Lebensbahn, ohne dass der Tod erfolgt.

Wie aus der Figur 4 leicht erkennbar ist, durchläuft der Jahrgang 1919 im Kalenderjahr 1920 das Parallelogramm ADFC, im Kalenderjahr 1921 das Parallelogramm CFHE usw. Nun ist bei der Wanderungsstatistik im Gegensatz zu der Sterbestatistik nur der Jahrgang der gewanderten Personen erfasst und nicht angegeben, ob die Gewanderten vor oder nach der Erreichung eines bestimmten Alters ihren Wohnsitz gewechselt haben. Daher ist man gezwungen, die Wanderung während eines Kalenderjahres als gleichmässig vor sich gehend zu betrachten, und man kann annehmen, dass die Zu- und Abwanderung aller Personen am 30. Juni, d. h. auf Jahresmitte, stattfindet.

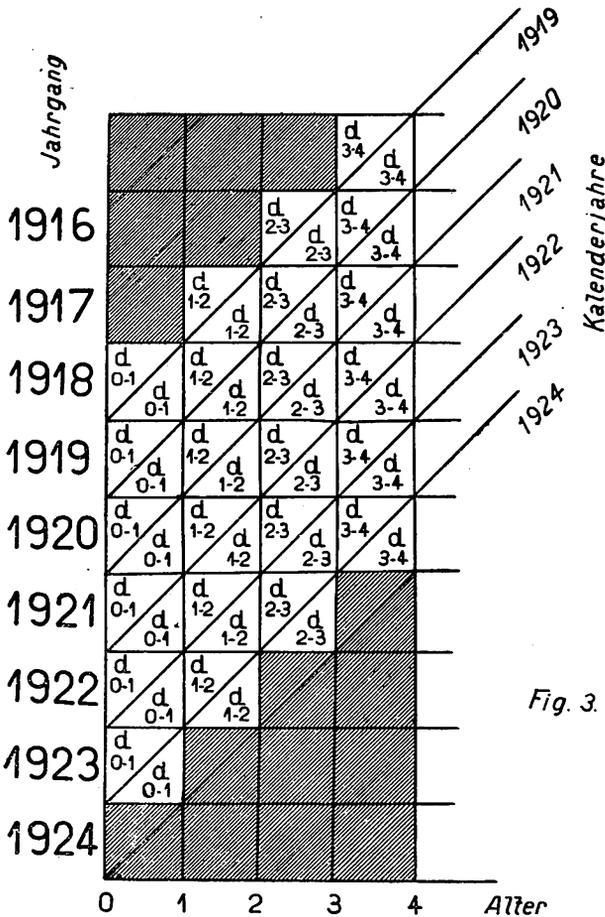


Fig. 3.

geben, ob die Gewanderten vor oder nach der Erreichung eines bestimmten Alters ihren Wohnsitz gewechselt haben. Daher ist man gezwungen, die Wanderung während eines Kalenderjahres als gleichmässig vor sich gehend zu betrachten, und man kann annehmen, dass die Zu- und Abwanderung aller Personen am 30. Juni, d. h. auf Jahresmitte, stattfindet.

In der Figur 4 würde der Ausgleich auf die Lebenslinien r' und r'' zu verlegen sein. Für die Zahl der Lebenden ist nur die Wanderungsdifferenz massgebend. Sie betrage g' auf der Linie r' und g'' auf der Linie r'' . Ferner seien g' und g'' als positiv vorausgesetzt, wenn mehr Personen zu- als abgewandert sind. Die Zählung der Lebenden findet auf der Linie CF statt und werde mit l_x bezeichnet. Einem positiven

g' entspricht im Parallelogramm ADNL eine Verminderung der erhaltenen Zahl l_x ; ein positives g'' bewirkt im Parallelogramm OQHE eine Vermehrung derselben. Die ganze Wanderung erstreckt sich über die Kalenderjahre 1920 und 1921. g' und g'' kommen nur je beim vierten Teil derselben in Betracht und treten daher nur mit dem vierten Teil ihres Betrages in die Rechnung.

Als mittlerer Bestand auf Jahresschluss ist somit

$$l = l_x - g'/4 + g''/4$$

Es entsprechen
den Sterbepunkten im

die Lebenden

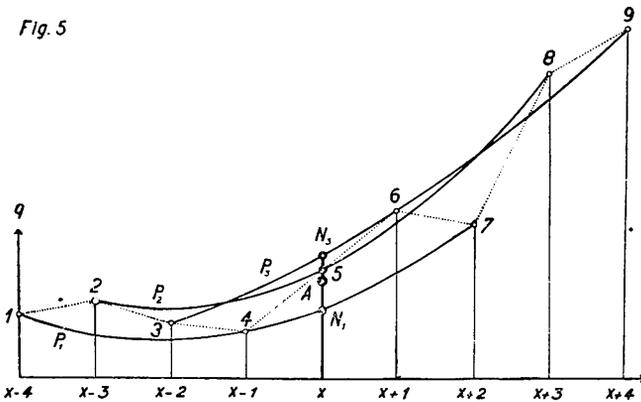
Dreieck MDN	$l_* - g'$	$+ d_{1-2, 1919}^{1920}$
Trapez MNFC	l_*	$+ d_{1-2, 1919}^{1920}$
Trapez CFPO	l_*	$+ d_{1-2, 1919}^{1920}$
Dreieck OPE	$l_* + g''$	$+ d_{1-2, 1919}^{1920}$
Durchschnittliche Zahl der Lebenden	$l_* - g'/4 + g''/4 + d_{1-2, 1919}^{1920}$	

9. Ausgleichung der Sterbenswahrscheinlichkeiten nach der Methode von Woolhouse

(Figur 5)

Bei der eidgenössischen Sterbetafel 1901—1910 wurde zweimal nacheinander eine Ausgleichung nach der abgekürzten Methode von Woolhouse vorgenommen. Unsere Berechnungen stützen sich auf ein zirka 40 mal kleineres Beobachtungsmaterial, und daher

Fig. 5



wird die Ausgleichung um so notwendiger, obchon anderseits im Gegensatz zu jener Tafel hier die Wanderungen einbezogen sind.

Die reduzierte Formel von Woolhouse erstrebt einen Ausgleich dadurch, dass bei jedem einzelnen berechneten Wert von q_x noch der Einfluss der vier Nachbarwerte links und rechts in Rechnung gestellt wird.

Es seien $q_{x-4}, q_{x-3}, q_{x-2}, q_{x-1}, q_x, q_{x+1}, q_{x+2}, q_{x+3}$ und q_{x+4} neun aufeinander folgende, durch die Rechnung direkt erhaltene Sterbenswahrscheinlichkeiten, die in der Figur kurz mit 1 bis 9 numeriert werden sollen und möglichst unregelmässig gewählt sind, damit der Ausgleichungsgedanke von Woolhouse gut hervortritt.

Dann deutet die punktierte Zickzacklinie den durch die Rechnung gefundenen Kurvenzug an, der ausgeglichen werden soll. Wir beschränken uns darauf, anzugeben, wie der Betrag für q_x errechnet wird. Dazu denkt man sich durch die Punkte 1, 4 und 7, durch 2, 5 und 8 sowie durch 3, 6 und 9 je als einfache Kurven quadratische Parabeln gelegt, die in der Figur mit P_1, P_2 und P_3 bezeichnet sind. Die Parabel P_2 würde für unseren Punkt 5 oder den Wert q_x die einfache Kurve sein, wenn ausser q_x nur noch q_{x-3} und q_{x-3} vorhanden wären. Die gesuchte Schlusskurve soll aber auch auf die sechs anderen Punkte eingestellt sein, und dies sucht

Es seien $q_{x-4}, q_{x-3}, q_{x-2}, q_{x-1}, q_x, q_{x+1}, q_{x+2}, q_{x+3}$ und q_{x+4} neun aufeinander folgende, durch die Rechnung direkt erhaltene Sterbenswahrscheinlichkeiten, die in der Figur kurz mit 1 bis 9 numeriert werden sollen und möglichst unregelmässig gewählt sind, damit der Ausgleichungsgedanke von Woolhouse gut hervortritt.

die Methode von Woolhouse dadurch zu erreichen, dass sie für das ausgeglichene q_x das arithmetische Mittel (Punkt A) rechnet zwischen q_x selbst und den ihm entsprechenden Werten auf den Parabeln P_1 und P_2 , d. h. zwischen den Ordinaten der Punkte N_1 , 5 und N_3 .

Die einfache Durchrechnung ergibt für den Mittelwert die bekannte Formel:

$$q_x^* = q_x/3 + 8/27 (q_{x-1} + q_{x+1}) + 2/27 (q_{x-2} + q_{x+2}) - 1/27 (q_{x-4} - q_{x+4})$$

Mit dieser abgekürzten Methode von Woolhouse sind die ausgeglichenen Sterbenswahrscheinlichkeiten berechnet, und zwar wurde die Formel ähnlich wie bei der schweizerischen Sterbetafel 1901—1910 zweimal nacheinander angewendet.

10. Berechnung der Überlebensordnung

Die Bestände der beobachteten Altersgruppen liegen hauptsächlich zwischen 1000 und 10.000, und daher wurde bei Männern und Frauen

$$l_0 = 10.000$$

angenommen. Dann ergeben sich mit Hilfe der ausgeglichenen Sterbenswahrscheinlichkeiten die Zahlen der Lebenden durch den Algorithmus:

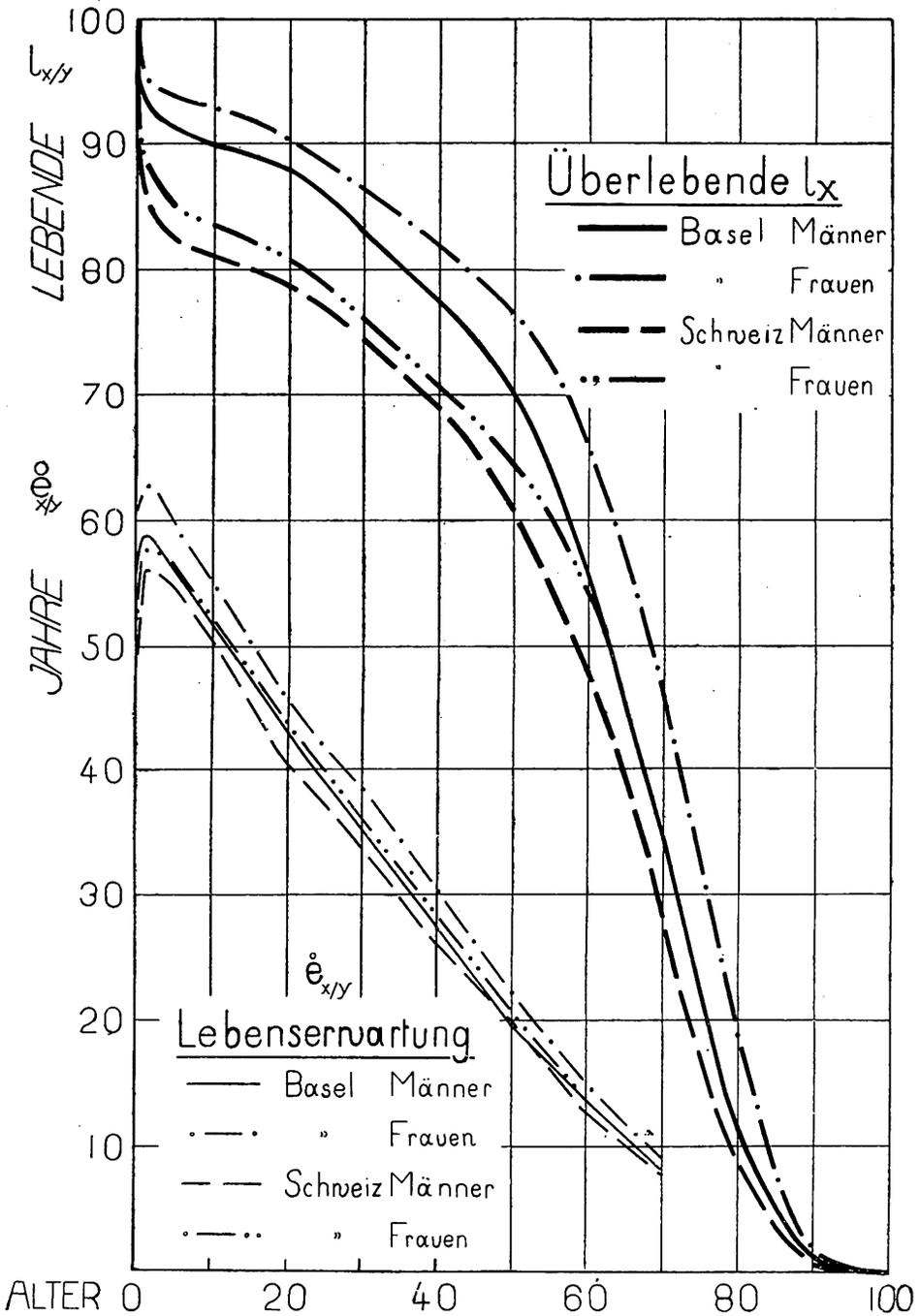
$$l_1 = l_0 \cdot q_0$$

$$l_2 = l_1 \cdot q_1$$

11. Die Lebenserwartung

Die Bestände der Tabelle I zeigen, dass die mittleren Altersgruppen höhere Beträge umfassen als die jüngeren. Der natürliche Altersaufbau ist durch den Geburtenrückgang und die besonderen städtischen Verhältnisse stark beeinflusst. Um ein vom Altersaufbau und von der verschiedenen Säuglingssterblichkeit möglichst unabhängiges Mass zur Vergleichung mit anderen Bevölkerungen zu erhalten, wurde die durchschnittliche, volle Lebenserwartung berechnet nach der Gleichung:

$$e_x = \sum_x^{\infty} l_x - 1/2$$



12. Vergleichende Übersicht

Zum Vergleich wurden herangezogen die schweizerische Absterbeordnung 1901—1910 und die Überlebensordnung der Stadt Bern nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1920 und den Sterbefällen der Jahre 1919—1922 von Dr. W. Grütter-Mojon

I. Überlebende

Alter x	Männliches Geschlecht			Weibliches Geschlecht		
	Basel 1918—1924	Bern 1919—1922	Schweiz 1901—1910	Basel 1918—1924	Bern 1919—1922	Schweiz 1901—1910
0	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000
1	9 365	9 320	8 616	9 564	9 596	8 874
5	9 162	9 068	8 247	9 396	9 379	8 505
10	9 050	8 962	8 120	9 302	9 232	8 376
20	8 807	8 738	7 880	9 029	9 055	8 078
30	8 310	8 369	7 451	8 631	8 697	7 603
40	7 767	7 919	6 910	8 213	8 304	7 071
50	7 030	7 172	6 069	7 661	7 700	6 436
60	5 592	5 768	4 730	6 552	6 566	5 390
70	3 481	3 540	2 831	4 570	4 444	3 492
80	1 143	1 346	893	1 859	1 708	1 190
90	133	231	65	194	165	102

II. Durchschnittliche, volle Lebenserwartung

Alter x	Männliches Geschlecht			Weibliches Geschlecht		
	Basel 1918—1924	Bern 1919—1922	Schweiz 1901—1910	Basel 1918—1924	Bern 1919—1924	Schweiz 1901—1910
0	56,0	56,7	49,2	60,8	60,6	52,2
1	58,8	59,9	56,1	62,6	62,2	57,7
5	56,1	57,5	54,5	59,6	59,6	56,2
10	51,7	53,1	50,3	55,2	55,5	52,0
20	43,0	44,3	41,7	46,7	46,5	43,7
30	35,3	36,1	33,8	38,6	38,2	36,1
40	27,4	27,8	26,0	30,3	29,8	28,4
50	19,7	20,2	18,9	22,1	21,7	20,7
60	13,5	13,8	12,7	14,9	14,5	13,7
70	8,1	8,9	7,8	9,0	8,7	8,2
80	4,8	5,4	4,3	4,9	4,8	4,5
90	3,4	2,6	2,4	2,8	2,1	2,4

Die graphische Darstellung der Überlebenden und der Lebenserwartung nach der Schweizer und der Basler Absterbeordnung zeigt, dass der bei den Überlebenden auftretende grosse Unterschied bei der Lebenserwartung, die von der Säuglingssterblichkeit unabhängig ist, etwas ausgeglichen wird.

Tabelle I

Die einjährige Sterbenswahrscheinlichkeit
berechnet aus den Erfahrungen im Kanton Baselstadt während
der Jahre 1918—1924

Alter x, y	Nach der Wanderung korrigierte Altersbestände		Sterbefälle der Alters- gruppen im folgenden Jahr		Einjährige Sterbenswah- rscheinlichkeit		Alter x, y	Nach der Wanderung korrigierte Altersbestände		Sterbefälle der Alters- gruppen im folgenden Jahr		Einjährige Sterbenswah- rscheinlichkeit	
	Männer b_x	Frauen b_y	Männer d_x	Frauen d_y	Männer q_x	Frauen q_y		Männer b_x	Frauen b_y	Männer d_x	Frauen d_y	Männer q_x	Frauen q_y
0	5 715	5 481	363	239	0,06 352	0,04 361	50	4 883	5 447	84	54	0,001720	0,00 991
1	5 329	5 180	56	41	1 051	792	51	4 625	5 223	71	62	1535	1 188
2	5 264	5 126	27	19	513	371	52	4 352	5 023	68	72	1563	1 433
3	5 222	5 071	12	14	230	276	53	4 236	4 913	81	82	1912	1 669
4	5 348	5 118	21	17	393	332	54	4 016	4 781	90	60	2241	1 255
5	5 678	5 436	17	17	299	313	55	3 809	4 636	79	76	2074	1 639
6	6 082	5 803	20	17	329	293	56	3 734	4 528	118	65	3160	1 436
7	6 357	6 138	13	7	204	114	57	3 345	4 353	94	74	2810	1 700
8	6 662	6 586	9	10	135	152	58	3 077	4 219	82	87	2674	2 062
9	6 949	6 912	24	9	345	130	59	2 851	4 038	83	76	2911	1 882
10	7 054	7 082	7	13	99	184	60	2 632	3 820	89	99	3381	2 592
11	7 133	7 153	14	13	196	182	61	2 447	3 574	82	87	3351	2 434
12	7 136	7 228	9	14	126	194	62	2 275	3 405	72	87	3165	2 555
13	7 224	7 357	10	14	138	190	63	2 067	3 216	90	91	4354	2 830
14	7 268	7 423	4	23	55	310	64	1 903	2 968	84	75	4415	2 527
15	7 440	7 560	8	14	108	185	65	1 715	2 755	80	96	4665	3 484
16	7 587	7 847	38	35	501	446	66	1 623	2 580	92	99	5669	3 837
17	7 829	8 363	28	44	358	526	67	1 515	2 417	66	103	4356	4 261
18	7 860	8 799	33	31	420	352	68	1 373	2 242	92	125	6701	5 575
19	7 759	9 311	57	37	735	397	69	1 256	2 102	75	118	5971	5 614
20	7 508	9 636	47	45	626	467	70	1 185	1 946	92	109	7764	5 601
21	7 503	9 873	28	50	373	506	71	1 061	1 840	62	117	5844	6 359
22	7 350	9 893	44	47	599	475	72	978	1 730	93	126	9509	7 283
23	7 250	9 713	47	32	648	329	73	884	1 578	74	116	8371	7 351
24	7 050	9 532	45	50	638	524	74	781	1 509	72	103	9219	6 826
25	6 791	9 256	27	33	398	357	75	690	1 289	73	109	0,10 580	8 456
26	6 647	9 097	38	37	572	407	76	598	1 170	74	102	12 375	8 718
27	6 279	8 842	42	52	669	588	77	520	1 062	66	125	12 692	0,11 770
28	6 150	8 462	35	37	569	437	78	439	912	58	91	13 212	9 978
29	6 061	8 253	42	36	693	436	79	360	797	54	108	15 000	13 551
30	5 945	8 148	34	38	572	466	80	296	661	48	87	16 216	13 162
31	5 854	8 113	47	38	803	468	81	249	582	40	86	16 164	15 302
32	5 740	7 795	30	34	522	436	82	200	463	39	80	19 500	17 279
33	5 682	5 549	39	35	686	464	83	166	365	31	63	18 675	17 280
34	5 631	7 357	39	29	693	394	84	139	279	19	53	13 668	18 996
35	5 632	7 233	41	37	728	512	85	110	228	15	44	13 636	19 298
36	5 690	7 110	43	27	756	380	86	95	182	31	47	32 632	25 824
37	5 650	7 178	50	40	884	557	87	59	123	12	27	20 339	21 951
38	5 695	7 120	24	50	421	702	88	46	100	6	26	13 043	26 000
39	5 810	7 146	34	52	585	728	89	39	71	13	18	33 333	25 352
40	5 843	7 248	36	26	616	359	90	19	48	4	11	0,21 053	0,22 916
41	5 907	7 265	40	48	677	661	91	15	34	3	13	0,2	0,38 235
42	5 929	7 132	50	37	843	519	92	12	20	4	7	0,33 333	0,35
43	5 953	7 187	59	35	991	487	93	5	14	3	3		0,21 428
44	5 972	7 141	60	41	1005	574	94	5	9	2	2	0,4	0,22 222
45	5 910	7 025	55	47	0,00931	669	95	4	6	2	2		0,33 333
46	5 861	6 878	61	63	1041	916	96	3	4	1	1		0,25
47	5 609	6 488	69	53	1230	617	97	3	3	2	2		0,66 666
48	5 399	6 091	69	40	1278	657	98	2	1	2	2	1	
49	5 157	5 766	62	70	1202	0,01 214	99	2		1		0,5	1

Überlebensordnung und durchschnittliche Lebenserwartung Tabelle II
 berechnet aus den Erfahrungen im Kanton Baselstadt während
 der Jahre 1918—1924

Alter R. y	Sterbenswahrscheinlichkeiten (ausgeglichen nach Woolhouse)		Überlebende		Durchschnittliche Lebenserwartung		Alter x, y	Sterbenswahrscheinlichkeiten (ausgeglichen nach Woolhouse)		Überlebende		Durchschnittliche Lebenserwartung	
	Männer q _x	Frauen q _y	Männer l _x	Frauen l _y	Männer o _{e_x}	Frauen o _{e_y}		Männer q _x	Frauen q _y	Männer l _x	Frauen l _y	Männer o _{e_x}	Frauen o _{e_y}
0	0,06352	0,04361	10000	10000	56,0	60,8	50	0,01474	0,01108	7030	7661	19,7	22,1
1	01051	00792	9365	9564	58,8	62,6	51	01569	01255	6926	7576	18,9	21,4
2	00513	00371	9286	9488	58,4	62,0	52	01707	01372	6817	7481	18,2	20,6
3	00230	00276	9219	9453	57,7	61,3	53	01893	01449	6701	7379	17,5	19,9
4	00393	00332	9198	9427	56,8	60,4	54	02157	01477	6574	7272	16,9	19,2
5	0,00286	0,00268	9162	9396	56,1	59,6	55	0,02428	0,01510	6432	7164	16,2	18,5
6	269	237	9135	9371	55,2	58,8	56	02663	01580	6276	7056	15,6	17,7
7	244	196	9111	9348	54,4	57,9	57	02836	01720	6109	6945	15,0	17,0
8	219	154	9089	9330	53,5	57,1	58	02904	01917	5936	6825	14,5	16,3
9	205	146	9069	9316	52,6	56,1	59	02989	02133	5764	6694	13,9	15,6
10	0,00182	0,00156	9050	9302	51,7	55,2	60	0,03129	0,02330	5592	6552	13,5	14,9
11	155	170	9034	9288	50,8	54,3	61	03337	02466	5417	6399	12,7	14,3
12	121	190	9020	9272	49,9	53,4	62	03644	02565	5236	6241	12,1	13,6
13	109	213	9009	9254	49,0	52,5	63	04001	02682	5045	6081	11,6	13,0
14	126	258	8999	9235	48,0	51,6	64	04302	02920	4843	5918	11,0	12,3
15	0,00207	0,00316	8988	9211	47,1	50,7	65	0,04748	0,03326	4635	5745	10,5	11,7
16	315	376	8969	9182	46,2	49,9	66	05130	03884	4415	5554	10,0	11,1
17	426	415	8941	9147	45,3	49,1	67	05576	04496	4188	5338	9,5	10,5
18	515	434	8903	9109	44,5	48,3	68	05952	05070	3955	5098	9,0	10,0
19	564	443	8857	9070	43,7	47,5	69	06396	05570	3719	4840	8,6	9,5
20	0,00576	0,00453	8807	9029	43,0	46,7	70	0,06956	0,06008	3481	4570	8,1	9,0
21	570	454	8756	8989	42,2	45,9	71	07453	06418	3239	4296	7,7	8,6
22	561	449	8706	8948	41,5	45,1	72	08090	06763	2998	4020	7,3	8,1
23	557	432	8657	8908	40,7	44,3	73	08770	07132	2755	3748	6,9	7,7
24	553	425	8609	8869	39,9	43,5	74	09674	07578	2514	3481	6,5	7,2
25	0,00556	0,00432	8562	8831	39,1	42,7	75	0,10647	0,08311	2270	3217	6,2	6,8
26	565	452	8514	8793	38,4	41,9	76	11704	09215	2029	2950	5,8	6,3
27	591	468	8466	8753	37,6	41,1	77	12983	10318	1791	2678	5,5	5,9
28	619	473	8416	8712	36,8	40,3	78	13789	11408	1559	2401	5,3	5,5
29	646	468	8364	8671	36,0	39,5	79	14953	12623	1344	2127	5,0	5,2
30	0,00651	0,00459	8310	8631	35,3	38,6	80	0,16160	0,13870	1143	1859	4,8	4,9
31	653	454	8256	8591	34,5	37,8	81	16898	15159	958	1601	4,7	4,6
32	651	445	8202	8552	33,7	37,0	82	17137	16426	796	1358	4,5	4,3
33	675	437	8148	8514	32,9	36,1	83	17172	17741	660	1135	4,4	4,0
34	706	432	8093	8477	32,1	35,3	84	17849	19300	547	934	4,2	3,8
35	0,00741	0,00455	8036	8440	31,4	34,5	85	0,19231	0,20923	449	754	4,0	3,6
36	733	498	7977	8402	30,6	33,6	86	20901	22413	363	596	3,8	3,4
37	688	562	7918	8360	29,8	32,8	87	22081	23558	287	462	3,7	3,2
38	650	602	7864	8313	29,0	32,0	88	22728	24863	224	354	3,6	3,1
39	591	609	7813	8263	28,2	31,1	89	23084	26835	173	266	3,5	2,9
40	0,00621	0,577	7767	8213	27,4	30,3	90	0,23484	0,29	133	194	3,4	2,8
41	712	542	7718	8165	26,5	29,5	91	24	29	102	138	3,2	2,8
42	819	522	7663	8121	25,7	28,7	92	245	29	77	98	3,1	2,7
43	908	546	7601	8079	24,9	27,8	93	25	29	58	70	2,9	2,6
44	972	603	7532	8034	24,2	27,0	94	26	29	44	50	2,7	2,5
45	0,01016	0,00684	7458	7986	23,4	26,1	95	0,27	0,29	32	35	2,6	2,3
46	01077	756	7383	7931	22,6	25,3	96	23	29	24	25	2,3	2,1
47	01159	823	7303	7871	21,9	24,5	97	30	29	17	18	2,0	1,7
48	01265	886	7218	7807	21,1	23,7	98	32	30	12	13	1,6	1,1
49	01369	985	7127	7737	20,4	22,9	99	34	1,00	8	8	1,1	0,5
100	1,00									5	0	0,5	

Schweizerische Bilanz

Passiva

Bezeichnung der Bankgruppen	Anzahl der Banken	Fremde					
		Notenumlauf	Check- u. Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depo-siten
					Ins-gesamt	Davon feste An-leihen	
In Millionen Franken							
Schweizerische Nationalbank	1	913,9	102,8	14,3	—	—	—
Darlehenskasse d. schweiz. Eidgenoss.	1	0,8	—	—	—	—	—
1. Kantonalbanken	24	—	98,3	495,0	1768,6	79,4	67,2
2. Grossbanken	8	—	734,4	1609,5	760,6	37,0	278,6
3. Lokal- und Mittelbanken	78	—	93,4	336,6	340,8	6,6	105,2
4. Spar- und Leihkassen	61	—	8,5	34,5	102,3	—	16,0
5. Raiffeisenkassen (Verband)	1(348)	—	—	32,0	43,3	—	—
6. Hypothekenbanken	17	—	18,9	99,1	1084,1	416,8	35,3
7. Sparkassen	116	—	10,6	26,2	193,1	—	17,4
Zusammen 1—7	305	—	964,1	2632,9	4292,8	539,8	519,7
8. Trustbanken	25	—	12,7	55,4	312,2	312,2	19,4
9. Überseebanken	1	—	—	1,5	40,0	40,0	0,2
Zusammen 1924	331	—	976,8	2689,8	4645,0	892,0	539,3
» 1923	336	—	886,3	2572,1	4314,9	858,2	470,7
» 1922	343	—	810,8	2586,4	4406,9	867,4	458,7

Aktiva

Bezeichnung der Bankgruppen	Anzahl der Banken	Leicht greifbare Mittel						Zusammen
		Kassa- und Giro-guthaben	Korre-spondenten-debitoren	Wechsel		Lombard-vorschüsse u. Reports		
				Ins-gesamt	Davon Inland Ausland			
In Millionen Franken								
Schweizerische Nationalbank	1	597,2	85,5	311,3	164,9	146,4	70,8	1064,8
Darlehensk. d. schweiz. Eidg.	1	—	1,1	—	—	—	—	1,1
1. Kantonalbanken	24	51,3	127,0	232,2	225,9	6,3	37,4	447,9
2. Grossbanken	8	221,5	795,0	864,1	837,0	27,1	16,9	1897,5
3. Lokal- und Mittelbanken	78	19,6	121,4	158,9	135,2	23,7	17,5	317,4
4. Spar- und Leihkassen	61	3,3	4,0	8,1	8,1	—	—	15,4
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	1(348)	1,9	—	—	—	—	—	1,9
6. Hypothekenbanken	17	3,4	69,3	3,5	3,5	—	2,1	78,3
7. Sparkassen	116	7,2	11,7	9,0	9,0	—	—	27,9
Zusammen 1—7	305	308,2	1128,4	1275,8	1218,7	57,1	73,9	2786,3
8. Trustbanken	25	1,7	42,9	3,5	3,5	—	—	48,1
9. Überseebanken	1	0,1	3,3	—	—	—	—	3,4
Zusammen 1924	331	310,0	1174,6	1279,3	1222,2	57,1	73,9	2837,3
» 1923	336	276,9	1064,0	1210,6	1165,9	44,7	75,0	2626,5
» 1922	343	293,3	936,1	1280,6	1248,6	38,0	64,0	2580,0

1) Auszug aus den Mitteilungen des statistischen Bureaus der Schweizerischen Nationalbank, 6. Heft

Bankstatistik 1924¹⁾

Bilanz

Passiva

Gelder		Sonst. Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlichkeiten	Eigene Gelder				Bilanz
Spar-kassen-einlagen	Zu-sammen	Tratten und Ak-zepte	Diverse	Zu-sammen		Kapital		Reser-ven	Zu-sammen	
						Nomi-nal	Ein-bezahlt			
In Millionen Franken										
—	1.031,0	—	19,6	19,6	1.050,6	50,0	25,0	6,9	56,9	1.107,5
—	0,6	—	0,5	0,5	1,1	—	—	—	—	1,1
1304,6	3.733,7	43,9	112,9	156,8	3.890,5	443,5	443,5	109,7	553,2	4.443,7
243,6	3.626,7	277,1	55,7	332,8	3.959,5	579,0	574,0	147,5	726,5	4.686,0
272,4	1.148,4	27,0	32,0	59,0	1.207,4	193,1	179,9	45,9	239,0	1.446,4
203,6	364,9	1,7	5,6	7,3	372,2	25,1	24,7	14,3	39,4	411,6
67,0	142,3	—	0,7	0,7	143,0	2,2	2,2	3,6	5,8	148,8
269,4	1.506,8	2,6	27,7	30,3	1.537,1	149,8	146,2	33,2	183,0	1.720,1
905,7	1.153,0	0,2	8,5	8,7	1.161,7	28,6	26,9	53,0	81,6	1.243,3
3266,3	11.675,8	352,5	243,1	595,6	12.271,4	1421,3	1397,4	407,2	1828,5	14.099,9
—	399,7	1,6	37,8	39,4	439,1	408,6	341,2	32,6	441,2	880,3
—	41,7	—	2,4	2,4	44,1	10,0	10,0	3,0	13,0	57,1
3266,3	12.117,2	354,1	283,3	637,4	12.754,6	1839,9	1748,6	442,8	2282,7	15.037,3
3247,7	11.491,7	292,4	268,8	561,2	12.052,9	1828,6	1732,5	428,5	2257,1	14.310,0
3034,5	11.297,3	239,4	368,0	607,4	11.904,7	1930,7	1829,6	413,9	2344,6	14.249,3

Aktiva

Sonstige Aktiva											Bilanz
Kontokorrentdebitoren:		Vorschüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten- u. Konsortial- beteilig.	Immo- bilien und Mobilien	Währungs- ausfall	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Zusammen	
Ins- gesamt	Davon gedeckt unged.										
In Millionen Franken											
—	—	—	—	—	6,8	7,0	—	25,0	3,9	42,7	1.107,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1
800,3	796,9	3,4	293,6	2189,9	159,5	376,0	45,3	—	131,2	3.995,8	4.443,7
2190,6	1733,0	457,6	53,5	235,0	—	207,5	95,2	5,0	1,1	2.788,5	4.686,0
545,8	508,2	37,6	96,0	316,3	13,2	112,5	21,0	13,2	11,0	1.129,0	1.446,4
74,7	74,3	0,4	53,4	207,0	12,1	37,7	3,5	—	7,4	396,2	411,6
43,5	43,5	—	101,1	—	—	—	—	—	2,3	146,9	148,8
68,9	66,1	2,8	11,6	1434,6	17,3	51,4	13,2	6,5	3,6	34,7	1.720,1
50,6	50,2	0,4	56,8	874,0	29,7	169,0	11,8	—	1,6	21,9	1.243,3
3774,4	3272,2	502,2	666,0	5257,4	231,8	954,1	190,0	6,5	23,8	209,6	11.313,5
134,1	134,1	—	74,9	1,5	—	492,4	0,6	26,7	67,4	34,6	832,2
0,1	0,1	—	—	53,6	—	—	—	—	—	—	53,7
3908,6	3406,4	502,2	740,9	5312,5	231,8	1446,5	190,6	33,2	91,2	244,2	12.199,5
3561,6	3085,9	475,7	653,4	5082,2	235,1	1488,4	186,8	140,0	96,1	239,9	11.683,5
3530,3	3042,4	487,9	660,5	4809,7	257,1	1588,3	177,2	197,5	101,0	347,7	11.669,3

„Das schweizerische Bankwesen im Jahre 1924“, erschienen beim Art. Institut Orell Füssli, Zürich, 1925.

Ertrags-

Bezeichnung der Bankgruppen	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn	
		Im Jahres-durchschnitt gewinnberech-tigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldovortrag vom Vorjahr	Zusammen	In 1000 Franken	In % des gewinnberechtig-ten Kapitals	In % des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten	
									Insgesamt	davon Steuern u. Abgaben
In Millionen Franken								In Tausend Fr.		
Schweiz. Nationalbank .	1	25,0	6,4	—	31,4	10.889	43,56	34,63	4.151	—
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenoss. .	1	—	2,0	—	2,0	682	—	—	118	—
1. Kantonalbanken . . .	24	437,5	103,5	0,9	541,9	71.421	16,32	13,18	23.842	1.073
2. Grossbanken	8	574,2	146,2	4,3	724,7	144.339	25,14	19,92	88.810	10.329
3. Lokal u. Mittelbanken	77	175,1	43,6	1,1	219,8	34.257	19,56	15,58	16.505	2.924
4. Spar- und Leihkassen	60	24,5	13,6	0,2	38,3	6.195	25,24	16,16	2.649	748
5. Raiffeisenkassen (V.) ¹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Hypothekenbanken . .	17	145,7	31,7	0,8	176,6	18.540	12,72	10,50	6.390	2.662
7. Sparkassen	96	26,4	46,7	0,2	73,3	13.197	50,00	18,00	5.564	1.858
Zusammen 1—7	282	1383,4	385,3	5,9	1774,6	287.949	20,81	16,23	143.760	19.594
8. Trustbanken	25	356,4	31,5	22,4	365,5	36.567	10,26	10,01	5.073	261
9. Überseebanken	1	10,0	3,0	0,1	13,1	1.362	13,62	10,37	470	20
Zusammen 1924	308	1749,8	489,8	16,4	2153,2	325.878	18,62	15,13	149.303	19.875
» 1923	306	1720,1	408,3	14,4	2114,0	301.232	17,51	14,25	145.160	19.458
» 1922	314	1844,4	406,0	11,7	2238,7	314.885	17,07	14,07	149.749	19.930

¹⁾ Die Raiffeisenkassen als Verband veröffentlichen keine Gewinn- und Verlustrechnung.

Prozentuale Verteilung der Obligationen auf die verschiedenen Zinsfüsse

	3 %	3 1/4 %	3 1/2 %	3 3/4 %	4 %	4 1/4 %	4 1/2 %	4 3/4 %	5 %	5 1/4 %	5 1/2 %	5 3/4 %	6 % und darüber.
Jahr 1924	1,13	0,12	1,01	0,63	8,13	6,03	19,40	5,59	29,11	8,96	17,62	0,22	2,05
» 1923	1,25	0,16	1,24	0,69	9,39	6,56	21,28	8,95	26,38	7,83	13,09	0,27	2,91
» 1922	1,15	0,13	1,20	0,70	4,72	2,72	14,42	13,85	31,20	8,35	17,72	0,35	3,40
» 1921	1,15	0,13	1,25	0,70	4,11	1,80	11,99	19,37	32,89	6,96	16,62	0,28	2,85
» 1920	1,17	0,13	1,29	0,69	5,25	2,57	15,98	25,92	37,12	2,93	5,60	0,11	1,24
» 1913	1,48	0,18	2,15	1,41	24,20	38,33	29,44	0,97	1,84	—	—	—	—
» 1906	3,28	0,46	13,25	39,54	41,76	0,61	1,10	—	—	—	—	—	—

Durchschnittliche Obligationenverzinsung

	Kanto-nal-banken	Gross-banken	Lokal- u. Mittel-banken	Spar- u. Leih-kassen	Hypo- theken-banken	Spar-kassen	Zu- sammen	Trust-banken	Übersee-banken	Zu- sammen
	1	2	3	4	5	6	1—6	7	8	1—8
Jahr	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Jahr 1924	4,89	4,98	5,13	4,93	4,60	5,03	4,65	4,81	5,12	4,65
» 1923	4,82	4,92	5,11	4,96	4,56	5,01	4,79	4,76	5,12	4,78
» 1922	4,93	5,08	5,21	5,06	4,77	5,11	4,94	4,75	5,14	4,92
» 1921	4,95	5,11	5,16	5,00	4,78	5,06	4,95	4,63	4,86	4,92
» 1920	4,81	4,97	4,99	4,89	4,64	4,86	4,81	4,56	4,86	4,78
» 1913	4,21	4,28	4,35	4,36	4,12	4,32	4,21	4,41	—	4,24
» 1906	3,73	3,88	3,88	3,88	3,73	3,76	3,78	4,06	—	3,81

rechnung

entfallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf						Kapital- ab- schrei- bung	Eigene Gelder auf Jahresende			
Verluste und Abschrei- bungen	Reingewinn	Dividende	Zuweisung an die Reserven	Tantiemen	Sonstige Ver- wendungen	Vortrag auf neue Rechnung	Nominal- kapital		Reserven	Saldovortrag auf neue Rechnung	Zusammen	
In Tausend Franken								In Millionen Franken				
380 14	6.358 550	5.858 ²⁾ —	500 —2.000	— —	— 2.550 ³⁾	— —	— —	50,0 —	6,9 —	— —	56,9 —	
10.249	37.330	30.530	6.180	139	334	+ 147	—	443,5	109,7	1,0	554,2	
11.113	44.416	40.201	1.250	1066	630	+ 1269	—	579,0	147,5	5,6	732,1	
3.259	14.493	11.352	2.099	550	406	+ 86	—	192,7	45,9	1,2	239,8	
908	2.638	1.689	656	63	221	+ 9	—	25,2	14,2	0,2	39,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2.164	9.986	8.138	1.482	64	671	— 369	—	149,8	33,2	— 1,1	181,9	
1.742	5.891	1.646	3.381	39	813	+ 12	—	28,5	50,1	0,2	78,8	
29.435	114.754	93.556	15.048	1921	3075	+ 1154	—	1418,7	400,6	7,1	1826,4	
39.732	— 8.238	19.756	1.032	710	51	— 1787	28.000	408,6	32,6	— 24,2	417,0	
—	892	800	—	98	—	— 6	—	10,0	3,0	0,1	13,1	
69.167	107.408	114.112	16.080	2729	3126	— 639	28.000	1837,3	436,2	— 17,0	2256,5	
158.252	— 2.180	106.947	13.677	2596	3701	— 4084	125.017	1824,1	422,5	— 18,5	2228,1	
114.148	50.988	98.839	2.371	2449	6451	— 3250	55.872 ⁴⁾	1927,8	408,7	— 15,0	2321,5	

²⁾ Dividende an die Aktionäre Fr. 1.500.000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse. ³⁾ Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse. ⁴⁾ Inkl. Fr. 11.022.000 Abschreibung auf dem Obligationenkapital.

Verhältnis der eigenen Mittel und der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern

	Die eigenen Mittel in Prozenten der fremden Gelder				Die leicht greifbaren Mittel in Prozenten der fremden Gelder			
	1913	1922	1923	1924	1913	1922	1923	1924
1. Kantonalbanken . .	14,83	14,71	14,88	14,82	16,84	13,23	12,14	12,00
2. Grossbanken . . .	29,88	22,95	22,39	20,03	43,92	51,95	53,09	52,32
3. Lokal-u. Mittelbank.	31,13	21,23	21,07	20,81	31,00	28,10	29,11	27,83
4. Spar- u. Leihkassen	14,88	10,01	10,09	10,80	5,44	5,40	5,76	4,24
5. Raiffeisenk. (Verb.)	—	3,76	3,91	4,09	—	1,40	1,39	1,34
6. Hypothekenbanken	14,34	13,54	12,88	12,15	3,31	2,98	3,10	5,20
7. Sparkassen	7,13	6,77	6,92	7,08	3,45	3,37	2,74	2,42
Zusammen 1—7	19,22	16,54	16,33	15,66	20,01	23,25	23,32	23,86

Die Dividende in Prozenten des dividendenberechtigten Kapitals

Aktiengesellschaften	1906	1913	1920	1921	1922	1923	1924
1— 100.000 Fr. Kapital	5,93	5,96	4,98	5,07	5,06	5,31	5,93
100.001— 500.000 „	6,00	5,59	6,36	6,21	6,35	6,56	6,73
500.001— 1.000.000 „	6,64	6,70	6,77	5,77	6,87	5,19	6,28
1.000.001— 5.000.000 „	6,58	5,76	6,04	6,37	5,75	5,85	6,03
5.000.001—10.000.000 „	7,05	0,22	4,35	4,47	4,11	5,25	5,98
10.000.001—20.000.000 „	6,29	6,70	1,91	2,18	4,76	5,74	5,25
über 20.000.000 „	7,35	7,49	5,47	4,81	4,88	6,30	6,79
Zusammen	6,85	6,94	5,07	4,76	4,87	6,02	6,45